

Also, das ist eine Schlußfolgerung, muß hierauf in den Seminaren auch ein besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Wo aber ist — diskutiert man über die Hauptaufgabe und dabei über die Steigerung der Arbeitsproduktivität —, so fragt unsere Bildungsstätte, nun der Anknüpfungspunkt zu praktischen Fragen des Betriebes? Es sind dies die Intensivierungsfaktoren in ihrer Komplexität, es ist dies zum Beispiel auch in unserem Betrieb die Qualität der Erzeugnisse.

In den Beschlüssen der Partei wird klar gesagt, daß die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse zu einer Grundfrage geworden ist, von deren Lösung die Erfüllung unserer volkswirtschaftlichen Ziele entscheidend bestimmt wird. Deshalb formulierte unsere Grundorganisation auch im Beschluß ihrer Berichtswahlversammlung als Aufgabe, bereits 1978 nach bestimmten für 1980 geplanten Qualitätskennziffern zu arbeiten.

## Der unmittelbare Zusammenhang

Die Orientierung des ZK und der Beschluß unserer Berichtswahlversammlung sind maßgebend, wenn in theoretischen Seminaren der Zusammenhang zwischen der Wirkungsweise des ökonomischen Gesetzes der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse behandelt wird.

Wie geht die Bildungsstätte praktisch vor, um den Propagandisten anschaulich zu erläutern, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität maßgeblich auch durch den Intensivierungsfaktor Qualität beeinflusst wird? Es wird stets von den Klassikern ausgegangen. Den Propagandisten wird zum Beispiel empfohlen, im Kapital nachzulesen, was dort Karl Marx über das Wesen der Steigerung der Arbeitsproduktivität gesagt hat. Sie finden in den Marx/Engels Werken, Band 25,

auf der Seite 271, unter anderem folgende Formulierung: Die „Verminderung des in die Ware eingehenden Gesamtarbeitsquantums scheint... das wesentliche Kennzeichen gesteigerter Produktivkraft der Arbeit zu sein...“

Diese theoretische Aussage wird in direkten Zusammenhang mit der Intensivierung und speziell mit dem Faktor Qualität gebracht. Es geht dabei um den Beweis, daß Qualitätsarbeit und Qualitätsproduktion dem Sinn der Marxschen Worte entsprechen, lebendige und vergegenständlichte Arbeit einzusparen, also auch durch den Intensivierungsfaktor Qualität die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Den Propagandisten kann dazu im theoretischen Seminar gesagt werden: In unserem Betrieb werden an einem Tag insgesamt 4170 Stück Fertigerzeugnisse in der Konfektion hergestellt. An einem Tag werden Werte von über 1,6 Millionen Mark geschaffen. Von der Qualität der Arbeit jedes einzelnen, begonnen in Forschung und Entwicklung bis zum Absatz, hängt es also ab, wie aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit, aus jedem Gramm Material ein höherer Nutzeffekt erzielt wird. Diese Wettbewerbslösung bildet somit die schöpferische Umsetzung der Marxschen Erkenntnis auch auf unsere konkreten Bedingungen.

Gerade durch die hohe Qualität der Erzeugnisse werden zum Beispiel Doppel- und Nacharbeiten gespart. Natürlich gehören zur Qualität nicht nur fehlerfreier Zuschnitt und saubere Nähte an Kostüm und Hose. Qualität schließt auch modische Attraktivität, gute Trageeigenschaften und Pflegeleichtigkeit der Erzeugnisse ein. Die Qualität ist eben der Ausdruck der Effektivität unserer Arbeit, wird herausgearbeitet, denn gute Qualität findet auch Absatz. Das trifft besonders auch auf die Erfüllung der Exportaufgaben zu.

## Leserbriefe

### Parteiauftrag zur Futterökonomie

Die Parteileitung der Grundorganisation der LPG Demmin (Tierproduktion) wertet regelmäßig die vielen guten Vorschläge und Ideen in der Plandiskussion 1978 aus. Sie sorgt dafür, daß die besten Erfahrungen verallgemeinert und in allen Kollektiven genutzt werden. Auch im Jahre 1978 sollen die Leistungen der LPG weiter wachsen, 43 Prozent Milch soll der Zuwachs gegenüber 1977 betragen.

Einen Schwerpunkt der politischen Massenarbeit bildet die Futteröko-

nomie; denn rund 46 Prozent aller Kosten der LPG sind Futterkosten. Unsere Genossen haben wir beauftragt, gerade jetzt in der Plandiskussion ihre Aktivität dahingehend zu erweitern, daß in allen Kollektiven um die höchste Effektivität in der Futtermittelverwertung gerungen wird. Die bisherigen Initiativen lassen erkennen, daß der sparsamste Umgang mit Futter, besonders mit Konzentratfuttermitteln, bei Sicherung höchster Leistungen, im Denken und Handeln unserer Genossen-

schaftsbauern im wachsenden Maße Eingang gefunden hat.

So zum Beispiel bei den Kollegen im Milchviehstall Quitzerower Weg. Durch rationalen Einsatz der Futtermittel sichert dieses Kollektiv, daß jedes Tier soviel Futter aufnimmt, wie es für eine hohe Milchleistung benötigt. Auf 6000 kg Milch je Kuh will dieses Kollektiv 1977 kommen. Im Jahre 1978 sollen es 6300 kg Milch je Kuh sein.

Ökonomisch füttern — das heißt konsequente Verwirklichung des DDR-Futtermittelbewertungssystems — halten wir auch deshalb für sehr dringend geboten, weil unsere Kol-